

Prof. D. Karl Barth

St. Albanstrasse 14b
BASEL

Basel, den 21. Nov. 1935.

Lieber Herr Paterson!

Ich sehe den augenblicklichen Stand Ihres Schicksals, das nicht aus den Augen zu verlieren Sie mich auffordern, folgendermassen:

Wegen Ihrer durch Ihre Heirat besiegelten Entschlossenheit, nicht Priester oder Mönch zu werden, scheinen Ihnen innerhalb der katholischen Kirche die Tore zu einer Ihren Fähigkeiten und Intentionen entsprechenden Stellung verschlossen zu sein.....

Wegen Ihrer Konversion ist es auch Ihren besten evangelischen Freunden, ist es jedenfalls mir unmöglich gemacht, sich - selbst wenn solche Möglichkeiten dichter gesät wären, als dies der Fall ist - in evangelischen Kreisen ernsthaft für Sie einzusetzen.. Was Sie treiben, ist nun einmal katholische Theologie. Ich kann sie als solche teilnehmend begleiten, hochschätzen, von Ihnen zu lernen suchen. Aber was müsste ich für ein Trottel sein, wenn ich wollte, wenn ich mich dafür einsetzte, dass Sie irgendwo unter irgend einem neutralen Titel katholische Theologie vortragen? Ebenso können Sie wegen Ihrer Konversion einfach nicht damit rechnen, dass sich ein evangelischer Geschäftsmann dafür erwärmen lassen wird, das Risiko bezw. das Opfer auf sich zu nehmen, die mit der Ihnen vorschwebenden Regelung Ihrer Devisenschwierigkeiten verbunden sind. Sie sind gewiss der Letzte, die Kirchenspaltung als eine Posse anzusehen. Ist sie es aber nicht, und ist eine Konversion eine immerhin provozierende Sache, dann müssen Sie es ohne Groll als Selbstverständlichkeit hinnehmen, dass man Ihnen von evangelischer Seite auch keine Tore öffnen kann - zu einer Tätigkeit, an der wir zwar im Einzelnen Vieles schätzen und bewundern können, die wir aber in ihrem Wesen und als Ganzes für verfehlt und verderblich halten müssen.

Wegen Ihrer - mir nur zu begreiflichen - Abneigung gegen das Dritte Reich sehen Sie sich selbst ausser Stande, Ihre Pension innerhalb der deutschen Grenzen zu verzehren und laufen darum Gefahr, ihrer praktisch verlustig zu gehen.

Und nun scheint mir folgende Erwägung unvermeidlich: Alle diese drei Positionen miteinander können Sie nicht halten, wenn Sie in diesem Aeon mit Frau und Kindern existieren wollen. An den beiden ersten d.h. an Ihrer Eigenschaft als katholischer Laie und an Ihrer Konversion ist nichts mehr zu ändern. Sie haben beides so gewollt und müssen die Konsequenzen nach beiden Seiten tragen. Es scheint mir aber, dass der dritte Punkt nicht unbeweglich sein müsste. Es muss heute mancher innerhalb der deutschen Grenzen leben, dem das Dritte Reich vielleicht noch viel eckelhafter ist als Ihnen - und wäre froh, wenn er dabei immerhin noch eine Pension wie die Ihrige hätte. Ausseren Kollisionen aus dem Wege zu gehen, könnte Ihnen als Privatmann draussen nicht einfach unmöglich

KBA 9235.358

sein. Und Sie könnten ja Ihren Wohnsitz so nahe als möglich an eine Grenze legen - warum nicht an die hier so nahe?! - um sich in einer gewissen Regelmässigkeit in Auslande den Genuss freier Luft zu verschaffen. Gengt das gar nicht?! Wenn das wirklich gar nicht geht - und wenn sich auch von Seiten katholischer Laienkreise wie die, die Sie hieher riefen, nichts tun lässt (ich habe damals dem jungen Mann gleich sehr ernstlich ins Gewissen geredet!) - ja dann ist mein Latein zu Ende. Ich kann dann nur bewundern oder betauern, dass Sie so Vieles zugleich wollten: katholisch werden und Theologe bleiben und heiraten und in Rom leben; ich stehe dann aber der so entstandenen Schwierigkeit machtlos gegenüber und kann nur mit Ihnen hoffen, dass der Gott, der Sie in einer für vielleicht jeden Dritten so unerforschlichen Weise dahin eingeführt hat, Sie auf irgend einem uns Allen jetzt nicht einsichtigen Wege auch wieder hinausführe.

Selbstverständlich werde ich Ihre Lage auch fernerhin bedenken und tun, was ich tun kann. Ich halte es aber für meine Pflicht, Ihnen offen zu sagen, dass ich reichlich ratlos bin. - Wenn Sie im Januar wieder hieher kommen, so würden wir Sie gerne wieder in unserem Hause sehen.

Mit herzlichem Gruss!

Ihr

Karl Barth

*1) Kle. Noth ist mir noch angefallen, dass ich an Odenwald Rosenwollen schreiben konnte, mit dem ich in Winter nahe Zusammenh. war und da geht Odenwald an die Abhandlung in Odenwald, ist. Dasselbe sollte enthalten sein, wurde ich das gleich noch tun.